**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

**Band:** 36 (1942)

**Heft:** (12): Dezember-Sendung

Nachwort: Zum Abschluss

Autor: Ragaz, Leonhard

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Druckfehler. Im Novemberheft müssen u. a. folgende Druckfehler korrigiert werden: Auf S. 22 muß es Zeile 23 von oben heißen "welcher" (statt "welches"), S. 43, Zeile 4 und 5 von oben: "Blutes auf der einen Seite und ... Blutvergießen auf der andern Seite"; S. 44 Zeile 1 von oben "lebe" (statt "Leben"); S. 56 Zeile 10 von unten "den" (statt "des").

# Geleitspruch.

Sind die Zeiten schrecklich, so bleibt Gott Meister der Zeiten.

Lavater.

## Zum Abschluß.

Nun sind es bald zwei Jahre her, seit die Macht, die jetzt in der Schweiz tun darf, was sie will (wo ihr nicht eine andere Macht, und zwar eine politisch in Betracht kommende) entgegentritt, durch die Verhängung der Vorzensur, wohl wissend, was diese für mich bedeutet, das weitere Erscheinen der "Neuen Wege" unmöglich gemacht hat. Und bald ein Jahr ist es her, seit wir dringlich um eine Antwort auf die Petition von zirka 110 Männern und Frauen um die Aushebung der Vorzensur ersucht haben. So werden Schweizer, die nicht genehm sind und die man geistig fürchtet, aber nicht politisch, in der heutigen Schweiz behandelt.

Es ist klar, daß hierin nicht Recht waltet, sondern bloß Gewalt. Denn wenn die Leute, welche die Vorzensur verhängt haben, auf Grund von krassen Irrtümern oder elenden Kleinigkeiten, ihre "Verlautbarungen" im Lichte des seitherigen Geschehens überläsen, müßte es ihnen in die Augen springen, wie nichtig ihre Argumente schon damals gewesen sind und wie armselig sie vollends heute erscheinen. Aber es handelt sich eben nicht um solche Argumente, sondern um die Verfolgung eines ihnen verhaßten Mannes durch die staatliche Gewalt, welche diesen Leuten nicht für solche Zwecke übergeben worden ist.

Die Wunde, welche man damit dem Redaktor und seinem Werke, wie besonders auch seinem schweizerischen Empfinden und der Sache, welcher die "Neuen Wege" dienten, geschlagen hat, ist keineswegs vernarbt, sondern blutet immer aufs neue. Er und die Sache, der er dient, sind in entscheidungsvoller Zeit eines Werkzeuges und einer Wasse beraubt, die durch nichts ersetzt werden kann. Es ist mir besonders schwer, zu den gewaltigen und auch schweren politischen Ereignissen nicht das Wort sagen zu dürfen, das aus der Reise meines Lebens käme. Ich fühle mich völlig entrechtet. Viel lieber entbehrte ich das Stimmund Wahlrecht, als das Recht, zu der Oessentlichkeit sprechen zu dürfen. Aber auch die aller Politik noch überlegene Seite unserer Sache geht gerade jetzt durch entscheidende Entwicklungen, zu denen für die

größere Oeffentlichkeit, nicht bloß für einen Kreis von Gesinnungsgenossen, ein Wort gesagt werden müßte, das nur in dieser Form gesagt werden kann. Und diese Heste selbst können, verstümmelt wie sie sind, nicht jene Einheit von Reichsgottesglauben und Weltgeschehen, von Gott und Wirklichkeit darstellen, welche die Eigenart und Krast unserer Sache ist. Das fühle ich jeweilen tief.

Ich habe der letzten Jahresversammlung der Freunde der "Neuen Wege" diese Sachlage auseinanderzusetzen versucht, ohne auf jenes Maß von Verständnis für meine Auffassung zu stoßen, das ich erhofft hatte. Aber mein Empfinden wird nur immer stärker: So kann es nicht lange mehr weitergehen. Es muß Abhilfe gefunden werden. Vielleicht wird uns, durch eine Wendung der Dinge, von Gott her geholfen, vielleicht auch müssen wir, auch nach Gottes Willen, uns selber helfen.

Ich danke im übrigen von Herzen für alle Beweise von Verständnis und Freundschaft, von Treue und Hilfe, die ich für mein verstümmeltes, aber damit nicht, wie man etwa glaubt, erleichtertes Werk auch dieses Jahr erfahren habe. Für das, was ich den Lesern und Freunden gerade in der jetzigen Lage der Welt und der Sache Gottes und auch für ihre eigene Lage sagen möchte, verweise ich auf das, was an der Spitze des Blattes steht. Ich besehle sie und unsere gemeinsame Sache in schwerem Ernst und doch mit großer Zuversicht der Kraft und Treue des Gottes, der Wunder tun kann und will.

Leonhard Ragaz.

## INHALT

Die Hände / Margarethe Susman

Das Licht kommt! / Leonhard Ragaz

Diagnose der christlichen Kriss / H.-H.

Das Kommen Christi / Christoph Blumhardt

Römer 13 / Leonhard Ragaz

Nachahmung Christi / Thomas a Kempis

Schweizerische Selbstbesinnung / Johannes Tscharner

Jude und Deutscher / Victor Fraenkl

Zu den Todesurteilen

Mitteilung

Geschästliches

Berichtigung

Geleitspruch

Zum Abschluß